

Inhalt

Wie du den größten Gewinn aus diesem Buch ziehst	7
Der Pentateuch	11
1. Mose	12
2. Mose	54
3. Mose	81
4. Mose	101
5. Mose	126
Die Geschichtsbücher	150
Josua	151
Richter	166
Rut	182
1. Samuel	187
2. Samuel	209
1. Könige	227
2. Könige	243
1. Chronik	261
2. Chronik	273
Esra	294
Nehemia	300
Ester	310
Hiob	318
Psalmen	347
Sprüche	468
Prediger	495
Hohelied	506

■ Inhalt ■

Jesaja	514
Jeremia	564
Klagelieder	604
Hesekiel	609
Daniel	636
Die Kleinen Propheten	647
Hosea	648
Joel	656
Amos	660
Obadja	668
Jona	669
Micha	673
Nahum	679
Habakuk	682
Zefanja	686
Haggai	689
Sacharja	692
Maleachi	704
Buchempfehlungen	709

Der Pentateuch

Das griechische Wort *Pentateuch* bedeutet »fünf Bücher« und ist der Titel der ersten fünf Bücher der Bibel, die alle von Mose geschrieben wurden. Diese fünf Bücher erzählen die Geschichte des Volkes Israel: von seinen Anfängen in der Berufung Abrahams und der Geburt der zwölf Söhne Israels (1Mo); von seiner Entstehung am Berg Sinai (2Mo); von seinem Weg als ausgesondertes Volk (2Mo, 3Mo); von seinem Unglauben und seinem Ungehorsam (4 Mo); und von seiner Vorbereitung auf die Einnahme des Landes der Verheißung (5Mo).

Aus den Erfahrungen Israels können heutige Christen über Gott und das Leben im Glauben einiges lernen (1Kor 10,1-13). Die Geschichte dieses Volkes beinhaltet sowohl Ermutigung als auch Ermahnung, und wir brauchen beides (Röm 15,4). Den Pentateuch zu kennen, bildet die Grundlage für das Verständnis der ganzen Bibel. Der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs und Josefs ist auch unser Gott, und wir können uns darauf verlassen, dass er seine Versprechen hält.

1. Mose

Das erste Buch Mose (Genesis) ist ein Buch der *Anfänge*: die Schöpfung nimmt hier ihren Anfang (Kap. 1), die Menschheitsgeschichte, einschließlich der Ehe (Kap. 2); Sünde und Tod (Kap. 3); die Verheißung eines Erlösers (3,15); das babylonische Reich (Kap. 11) und das jüdische Volk (Kap. 12). Was im ersten Buch Mose beginnt, zieht sich durch die ganze biblische Erzählung und wird im Buch der Offenbarung zur Erfüllung gebracht.

Es ist ein Buch über *Zeugung*, vom Stammbaum Abrahams bis hin zur Gründung des Volkes Israel. Zehn verschiedene Genealogien werden im ersten Buch Mose aufgeführt. Im Mittelpunkt stehen sechs Menschen und ihre Familien: Adam (Kap. 1–5), Noah (Kap. 6–10), Abraham (Kap. 11,1–25,18), Isaak (Kap. 25,19–27,46), Jakob (Kap. 28–36) und Josef (Kap. 37–50). Diese Ahnentafeln erscheinen uns vielleicht langweilig, aber sie sind wichtig, weil sie uns helfen, die Herkunft unseres Erlösers nachzuvollziehen.

Es ist auch ein Buch über den *Glauben*. Noah glaubte Gott und baute eine Arche. Abraham glaubte Gott und verließ seine Heimat und machte sich auf in das Land der Verheißung. Abraham und Sarah glaubten Gott, und er schenkte ihnen einen Sohn. Gott gab Versprechen und handelte dann zum Wohl derer, die ihm vertrauten, genauso, wie er es auch heute noch tut (siehe Hebr 11,1-22).

Es ist ein Buch über *Wachstum*. Gott wirkte geduldig an seinem Volk, um es zu dem zu machen, was es für ihn sein sollte. Immer wieder wurde es ihm untreu, aber Gott gab es nicht auf. Er ist immer noch der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und er kann in deinem Leben alles bewirken, was er für dich vorgesehen hat.

1. Mose 1

Jeden Tag nehmen wir die sichtbare Welt um uns herum bewusst wahr. Wir sollten daran denken, dass diese Welt uns von Gott erzählt, von seiner Existenz, seiner Weisheit, seiner Macht (Röm 1,20; Ps 19,1-3).

Gott erschafft. Alles beginnt mit Gott und erfüllt den Zweck, ihn zu verherrlichen (Kol 1,18; Offb 4,11). Er wirkt durch die Kraft seines Wortes (Ps 33,6-9), dasselbe Wort, das in unserem Leben wirken kann (1Thes 2,13). Er geht nach einem Plan vor: Erst formt er, dann füllt er. Er formte die Erde, dann füllte er sie mit Pflanzen und Tieren. Er formte das Firmament, dann füllte er es mit Sternen und Planeten. Er formte die Meere und füllte sie dann mit Lebewesen. Er kann heute unser Leben formen und füllen, wenn wir ihm nur den Vortritt lassen. Menschen, die ihr Leben Jesus Christus übergeben, sind Teil der neuen Schöpfung (2Kor 4,6; 5,17; Eph 2,8-10).

Gott benennt. Er hat benannt, was er geschaffen hat, und wir haben kein Recht, etwas daran zu ändern. »Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis« (Jes 5,20). Gott nennt die Dinge bei ihrem richtigen Namen. Wenn wir uns seines Vokabulars bedienen, sollten wir auch sein Wörterbuch benutzen (siehe Spr 17,15).

Gott trennt. Er trennte das Licht von der Dunkelheit, das trockene Land von den Wassern und das Wasser oberhalb von dem Wasser unterhalb. Dieses Prinzip der Trennung liegt der ganzen Bibel zugrunde. Er trennte Abraham von Ur, das Volk Israel von den Heiden, seine Kirche von der Welt (Joh 17,14-16). Er will, dass sein Volk sich auch heute fernhält von allem, was beschmutzt (2Kor 6,14-7,1).

Gott segnet. Der erste Mann und die erste Frau waren zu Beginn die einzigen Geschöpfe, die von Gott besonders gesegnet waren. Weil wir nach Gottes Bild geschaffen wurden, sind wir anders als alle anderen Wesen, die Gott geschaffen hat, und wir sollten achtsam miteinander umgehen (1Mo 9,6; Jak 3,9). Die Sünde hat

dieses göttliche Bild verunstaltet, aber eines Tages werden alle wahren Gläubigen dem Bild Christi gleich sein (Röm 8,28). Je ähnlicher wir Christus sind, umso mehr werden wir in den Genuss seines Segens kommen (2Kor 3,18).

1. Mose 2

Nun geht es ins Detail, was die Erschaffung von Mann und Frau angeht und ihren Platz in Gottes Plan. Der Bericht steht nicht im Widerspruch zu Kapitel 1; er ergänzt es. Der Mann wird bei der Ausübung verschiedener Tätigkeiten dargestellt.

Ruhen (1-3). Gottes Ruhen war das Ruhen nach Vollendung, nicht das Ruhen aus Erschöpfung, denn Gott ermüdet niemals (Ps 121,4). Adam wird sich auch ausgeruht haben, um mit Gott Gemeinschaft zu haben und ihn anzubeten. Der siebente Tag, der Sabbat, wurde für Israel zum Zeichen, dass es Gottes auserwähltes Volk war. Er steht außerdem symbolisch für die ewige Ruhe, die Gottes Volk gemeinsam mit ihm erleben wird.

Arbeiten (4-15). Rast und Arbeit sollen ausgewogen sein. In der Menschheitsgeschichte kommen drei Gärten vor: der Garten Eden, wo der Mensch vom Baum aß und sündigte; der Garten Gethsemane, wo der Retter den bitteren Kelch der Leiden nahm und dann ans Kreuz ging, um für unsere Sünden zu sterben; und die herrliche Gartenstadt, in die Gott all seine Kinder zum ewigen Leben führen wird (Offb 21-22).

Arbeit ist kein Fluch. Gott gab Adam die Aufgabe, den Garten Eden zu bewachen und zu bewirtschaften. Das war eine Aufgabe, die ihn erfüllte. Der Mensch muss mit Gott zusammenarbeiten, um die Ernte hervorzubringen. Der Kirchenvater Augustinus sagte: »Bete, als ob alles von Gott abhinge, und arbeite, als ob alles von dir abhinge«.

Sich fügen (16-17). Der Schöpfer hat das Recht, über seine Geschöpfe zu bestimmen. Die Liebe setzt Grenzen zum Wohl des Menschen. Gott möchte, dass wir ihm gehorchen, weil wir es wollen, und nicht, weil wir es müssen. Er wünscht sich Kinder, keine

Maschinen. Achte besonders auf den Ausdruck *nach Belieben* (Schlachter 2000; NeÜ bibel.heute) in Vers 16.

Benennen (18-25). Dass der Mensch die Tiere benennen durfte, gehörte zu seiner »Herrschaft« als Haupt der Schöpfung (1,26-28). Er verlor das Recht zu herrschen durch die Sünde (Ps 8), aber durch Christus haben wir es zurückgewonnen (Offb 5,9-10).

Adam benannte auch seine Gefährtin; er nannte sie »Frau«. Später nannte er sie »Eva«. Gott gründete die Ehe, um das Bedürfnis des Menschen nach Gesellschaft zu erfüllen (2,18) und um eine Grundlage für das Entstehen von Familie zu schaffen (1,28). Zusätzlich dient die Ehe als Bild für das Verhältnis zwischen Christus und seiner Kirche (Eph 5,25-32). Adam gab etwas von sich her für seine Braut, und Jesus gab für seine Braut etwas von sich her (Joh 19,31-37).

1. Mose 3

Die Stimme des Betrugs (1-6). Bis zu diesem Punkt ist Gottes Wort das einzig wirkende gewesen beim Erschaffen und Regieren. Nun kommt ein weiteres Wort ins Spiel, das Wort Satans, des Betrügers: Er ist eine Schlange, die verführt (2Kor 11,1-3), ein Lügner und Mörder (Joh 8,44). Er stellte Gottes Wort und Gottes Güte in Frage (V. 1), bestritt Gottes Warnung (V. 4) und ersetzte dann Gottes Wahrheit durch eine Lüge (V. 5). »Ihr werdet wie Gott sein«, ist seine Hauptlüge (Jes 14,12; Röm 1,21-25), und die Menschen glauben sie immer noch.

Eva wurde getäuscht, als sie aß, aber Adam nicht; er sündigte sehenden Auges (1Tim 2,14). Lieber gab er seine Herrschaft auf, als von seiner Frau getrennt zu sein.

Die Stimme der Liebe (7-13). Schuld erzeugt Furcht und die Furcht bringt uns dazu, wegzulaufen und uns zu verstecken. Normalerweise wären Adam und Eva Gott entgegengelauften, aber sie waren zu Sündern geworden (Röm 3,10-12). Sünder können ihre Sünden nicht mit eigenen Werken zudecken und sie können sich auch nicht vor Gott verbergen.

Der Vater ging den verlorenen Sündern nach, so wie es auch Jesus tat, als er auf der Erde lebte (Lk 19,10) und wie es heute der Heilige Geist durch die Gläubigen immer noch tut (Apg 8,29ff.).

Versuchung überwinden

Gott prüft uns, um das Beste in uns zum Vorschein zu bringen, aber Satan versucht uns, um das Schlechteste in uns aufzudecken (Jak 1,1-15). Satan ködert uns mit etwas, was gut aussieht, und wir schlucken den Köder und stellen am Ende fest, dass wir etwas Böses getan haben. Wir können den Versucher überwinden, indem wir uns im Glauben fest gründen und die Rüstung anlegen, die Gott uns anbietet (Eph 6,10-18), indem wir das Wort Gottes gebrauchen, beten und darauf vertrauen, dass Gott uns einen Ausweg zeigen wird (1Kor 10,13) und schließlich, indem wir uns auf die Kraft des Geistes verlassen.

Die Stimme des Gerichts (14,16-19). Gott verfluchte die Schlange und den Boden, aber Adam und Eva verfluchte er nicht. Wir sind von den Folgen des Sündenfalls betroffen und leiden unter ihnen. Das endgültige Urteil ist der Tod. Mit einer schwierigen Umwelt kann der Mensch einigermaßen zurechtkommen, aber er kann nichts gegen »den letzten Feind« ausrichten, den Tod (1Kor 15,26). Das Einzige, was ihm den Sieg über den Tod schenken kann, ist der Glaube an Jesus Christus (Joh 11,25-26; 1Kor 15,57-58).

Die Stimme der Gnade (15,20-24). In Vers 15 hat Gott Satan den Krieg erklärt und zum ersten Mal das Kommen des Erlösers verheißen. Satan wird Christus die Ferse zermalmen, aber Christus wird ihm den Kopf zertreten und ihn besiegen (Joh 12,31; Kol 2,15).

Adam glaubte an das Versprechen, dass seine Frau Kinder gebären würde, und sein Glaube rettete ihn. Er nannte sie *Eva*, was »die Leben Schenkende« bedeutet. Gott reagierte auf ihren Glauben, indem er unschuldiges Blut vergoss und beide bekleide-

te. Nur so können Sünder gerettet werden: indem sie auf das vergossene Blut Christi vertrauen (Hebr 9,22; siehe auch Jes 61,10; Eph 2,8-9).

Jesus Christus ist »der letzte Adam« (1Kor 15,45-49). Der Ungehorsam des ersten Adam verstrickte uns in die Sünde, der Gehorsam des letzten Adam brachte uns die Rettung von der Sünde (Röm 5,12-21). Der erste Adam war ein Dieb und wurde aus dem Paradies vertrieben. Der letzte Adam sagte zu einem Dieb, er werde ins Paradies kommen (Lk 23,43). In Adam sterben wir; in Christus haben wir ewiges Leben.

1. Mose 4

Satan ist eine Schlange, die täuscht, und ein Löwe, der verschlingt (1Petr 5,8-9). Er benutzte Eva, um Adam zu versuchen, und Kain, um Abel zu vernichten. Die zwei »Samen« aus 1. Mose 3, 15 gerieten in Konflikt, weil Kain ein Kind des Teufels war (1Jo 3,10-12), Abel dagegen ein Kind Gottes (Mt 23,35). Wie sein Vater, der Teufel, war Kain ein Lügner und Mörder (Joh 8,44).

Die Kinder Gottes zeichnen sich durch Glauben, Hoffnung und Liebe aus (1Kor 13,13, 1Thes 1,3-4). Die Kennzeichen vom Samen des Teufels sind Unglaube, Verzweiflung und Hass und sie zeigen sich deutlich an Kain.

Unglaube (1-7). Als Gott Tiere tötete und Adam und Eva einkleidete (3,21), lehrte er damit die Bedeutung des Blutopfers (Hebr 9,22). Kain trat mit dem falschen Opfer in seinen Händen vor Gott und mit der falschen Einstellung im Herzen. Sein Opfer war kein Glaubensopfer und Gott wies es zurück. Außerdem warnte Gott Kain, dass die Sünde an der Schwelle seiner Herzenstür lauerte und nur darauf wartete, über ihn herzufallen.

Hass (8). Kains Zorn verwandelte sich allmählich in Neid und Hass und führte dann zum Mord (Mt 5,21-26). Wenn du anfängst, mit der Versuchung zu spielen, wirst du bald darin gefangen sein (Jak 1,13-16). Kain machte sich jeder Sünde schuldig, die Gott hasst (Spr 6,16-19).

Verzweiflung (9-24). Gottes Frage an Adam lautete: »Wo bist du?« Kain fragte er: »Wo ist dein Bruder Abel?« Wissen wir, wo unsere Geschwister sind? Interessiert es uns? Oder erfinden wir Ausreden, so wie Kain?

Nun verflucht Gott tatsächlich einen Menschen! Aber Kain fühlte sich nicht einmal schuldig wegen seiner Sünde; er machte sich nur Sorgen, welche Strafe ihn wohl erwartete. Kains Unglaube, Hass und Betrug zerstörte jede Beziehung in seinem Leben; die Beziehung zu seinem Bruder, zu Gott, zu sich selbst und zu seiner Umwelt. Wir sind alle Pilger auf dieser Erde, aber Kain wurde zum Flüchtling, zum Ruhelosen. »Du hast uns für dich geschaffen«, sagte Augustinus, »und unsere Herzen bleiben ruhelos, bis sie in dir Frieden finden«.

Hoffnung (25-26). Kain versuchte, seine Lage zu verbessern, indem er im Land Nod (»Heimatlosigkeit«) eine »Zivilisation« gründete. Da Adam und Eva viele Kinder hatten, muss Kain eine Verwandte geheiratet haben. Es gab viele schöne Dinge in seiner Stadt, aber Gott verwarf das alles und gab Adam einen weiteren Sohn, Set (»eingesetzt«), der die göttliche Linie fortsetzen sollte.

Zorn mäßigen

Wir ereifern uns vielleicht zu Recht über die Sünde (Mk 3,5; Eph 4,26), aber allzu oft wird unser Zorn selbst zur Sünde. Jesus warnte uns, dass Zorn der erste Schritt zum Mord sein kann (Mt 5,21-26). Wir müssen den Heiligen Geist bitten, uns dabei zu helfen, unseren Zorn zu mäßigen (Spr 15,18; 16,32), denen, die uns kränken, in Liebe zu begegnen (Mt 5, 43-48) und zu lernen, Vergebung zu üben (Eph 4,26-32).

1. Mose 5

Das Alte Testament ist »das Buch der Generationenfolge Adams« (V. 1). Es erzählt uns von Adams Nachfahren und ihre Geschichte ist keine, die froh macht. Das Alte Testament endet sogar mit den Worten: »... damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage« (Mal 3,24).

Das Neue Testament ist »Buch des Ursprungs Jesu Christi« (Mt 1,1); zu seinem Ende verkündet es: »Und keinerlei Fluch wird mehr sein« (Offb 22,3). Der erste Adam brachte den Fluch in die Welt, der letzte Adam trug den Fluch (Gal 3,13). Durch Adams Sünde wuchsen Dornen (1Mo 3,18), aber Jesus trug diese Dornen auf seinem Haupt (Mt 27,29).

Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, aber der sündige Mensch zeugt nun Kinder nach seinem eigenen Bild (V. 3). Wir werden alle als Sünder geboren (Ps 51,5). Wird aber ein Sünder durch Glauben an Christus neugeboren, beginnt er, dem letzten Adam ähnlich zu werden (Röm 8,29; 2Kor 3,18).

Acht Mal finden wir in Kapitel 5 die ernüchternde Feststellung: »Und er starb«. Weil die Sünde regierte, regierte auch der Tod (Röm 5,14.17), aber im Leben Henochs *regierte Gottes Gnade* (Röm 5,20-21). Er glaubte Gott (Hebr 11,5-6), wandelte mit Gott inmitten einer gottlosen Gesellschaft und war Gottes Zeuge (Jud 14-15). Henoch starb nicht; Gott entrückte ihn in den Himmel. Dies ist die »glückselige Hoffnung« aller Christen (Tit 2,11-14; siehe auch 1Thes 4,13-18).

Noah bedeutet »Ruhe«. Der Menschheit ging es schlecht und sie sehnte sich nach dem Kommen des verheißenen Erlösers. Er *ist* gekommen und wir dürfen zu ihm kommen und er wird uns wahre Ruhe geben (Mt 11,28-30).

1. Mose 6–8

Eine Flut kommt in der Geschichtsschreibung vieler antiker Völker vor und die Folgen einer Flut sind an zahlreichen Orten auf der Erde zu finden. Jesus glaubte an die Sintflut (Mt 24,37-39),